

31.10.17 Putbus

Orgelvorspiel

→ **Kirchweihe**

**Einen andern Grund kann niemand legen
als den, der gelegt ist,
welcher ist Jesus Christus.**

1 Kor 3,11

Lied **EG 123,1-3+6**

L Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
G der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 46, EG 725

Gott ist unser Schutz

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Darum fürchten wir uns nicht,
wenn gleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sänken,
wenn gleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie festbleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.

Die Heiden müssen verzagen
und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen,
wenn er sich hören lässt.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Kommt her und schauet die Werke des Herrn,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen steuert in aller Welt,
der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit
Feuer verbrennt.

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!
Ich will der Höchste sein unter den Heiden,
der Höchste auf Erden.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,



wie es war im An-fang, jetzt und immer-dar und von E-wigkeit



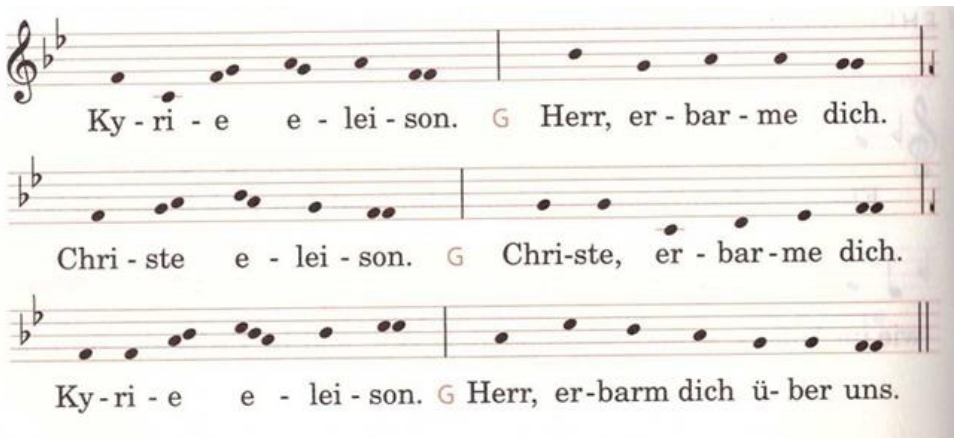
zu E - wig-keit. A - men.

Kyrie

Liebender Gott,

Martin Luther wollte die Kirche nicht spalten,
sondern reformieren,
damit Dein Wort wieder gehört wird.
Wir aber streiten noch heute um die richtige Auslegung
und lassen zu, dass es Uneinigkeit gibt
in Deiner einen, heiligen christlichen Kirche.

Wir bitten Dich:
Führe alle Menschen guten Willens zusammen
und erbarme Dich unser!



The image shows a musical score for three voices, likely soprano, alto, and tenor/bass, arranged in three staves. The music is written in a simple style with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are in German and are printed below the notes. The first staff has the lyrics 'Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich.' The second staff has 'Chri - ste e - lei - son. G Chri - ste, er - bar - me dich.' The third staff has 'Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - barm dich ü - ber uns.' The 'G' symbol indicates a G-clef (soprano or alto clef). The music consists of simple, rhythmic patterns of quarter and eighth notes.

Gloria

Jesus Christus ist auferstanden.
Sein neuer Leib sind wir,
die wir an ihn glauben
und an die Frohe Botschaft, die er für uns hatte.

Darum singen wir:



Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Herr,
halte uns fest bei Deinem lebendigen Wort.
Hilf uns, dass wir es im Glauben ergreifen
und mit Taten der Liebe bezeugen.
Befreie uns von dem ängstlichen Bemühen,
uns vor Dir zu rechtfertigen.
Dir sind wir recht – allein durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, der mit Dir
vereint in der Kraft des Heiligen Geistes lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch

**Die Epistel steht geschrieben
im Brief des Paulus an die Römer
im 3. Kapitel.**

Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes
die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart,
bezeugt durch das Gesetz und die Propheten.
Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott,
die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus
zu allen, die glauben.

Denn es ist hier kein Unterschied:
sie sind allesamt Sünder
und ermangeln des Ruhmes,
den sie bei Gott haben sollten,
und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade
durch die Erlösung,
die durch Christus Jesus geschehen ist.
Den hat Gott für den Glauben hingestellt
als Sühne in seinem Blut
zum Erweis seiner Gerechtigkeit,
indem er die Sünden vergibt,
die früher begangen wurden
in der Zeit seiner Geduld,
um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen,
daß er selbst gerecht ist
und gerecht macht den,
der da ist aus dem Glauben an Jesus.

Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen.
Durch welches Gesetz?
Durch das Gesetz der Werke?
Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.
So halten wir nun dafür,
daß der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke,
allein durch den Glauben.

Halleluja

EG 341,1-4

Das Evangelium für diesen Sonntag steht geschrieben bei Matthäus im 5. Kapitel

Als Jesus das Volk sah,
ging er auf einen Berg und setzte sich;
und seine Jünger traten zu ihm.
Und er tat seinen Mund auf,
lehrte sie und sprach:
Selig sind, die da geistlich arm sind;
denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig sind, die da Leid tragen;
denn sie sollen getröstet werden.
Selig sind die Sanftmütigen;
denn sie werden das Erdreich besitzen.
Selig sind, die da hungert und dürstet nach der
Gerechtigkeit;
denn sie sollen satt werden.
Selig sind die Barmherzigen;
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
Selig sind, die reinen Herzens sind;
denn sie werden Gott schauen.
Selig sind die Friedfertigen;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.
Selig sind,
die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihrer ist das Himmelreich.
Selig seid ihr,
wenn euch die Menschen
um meinetwillen schmähen und verfolgen
und reden allerlei Übles gegen euch,
wenn sie damit lügen.
Seid fröhlich und getrost;

es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden.
Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten,
die vor euch gewesen sind.

Amen.

- Glaubensbekenntnis -

EG 307

Predigt über Mt 10,26-33

Liebe Gemeinde,

„Siehe da – die Hütte Gottes bei den Menschen“. Über dieses Wort aus der Offenbarung des Johannes hat Pastor Triller vor genau 125 Jahren an dieser Stelle gepredigt. Am Reformationstag 1892 wurde dieses Haus als Kirche eingeweiht. Möglich wurde das, weil einige beherzte Bürger der Stadt nach Berlin gefahren sind, um zu verhindern, dass das Theater zur Kirche umgebaut wurde. Sie wurden beim Fürsten zu Putbus vorstellig und versuchten, ihn zu überzeugen, dass das Theater kein guter Ort für Gottesdienste sei. Weil es ja direkt am Markt liegt, wäre der Lärm von den vielen Kutschen, die über das Kopfsteinpflaster ratterten, so laut gewesen, dass man den Prediger nicht hätte verstehen können, argumentierten sie.

Zuerst hat der Fürst sich gesträubt: „Für 20- oder 30.000 Thaler bekommt man keine Kirche neu gebaut, die meiner Residenz würdig wäre“, sagte er. „Und mehr als das habe ich nicht zur Verfügung“. Die Putbusser wollten schon aufgeben. Aber dann kam die Fürstin ins Zimmer; und mit ihrer Hilfe gelang es dann doch, Fürst Malte

umzustimmen. So kam es, dass Putbus das Theater erhalten blieb. Statt eines Neubaus wurde dann dieses ehemalige Kurhaus umgebaut zu der schönen, stattlichen Kirche, die es heute ist.

„Die Hütte Gottes bei den Menschen“ – Gott nimmt Seine Wohnung bei uns. Daran will dieses Gebäude erinnern: Jeden Sonntag. Und jeden Abend, wenn die Glocken läuten, sagen sie den Menschen, die zum großen Teil von Gott so gar nichts mehr wissen wollen, wer da ihr Nachbar geworden ist: Er, der die ganze Welt geschaffen hat.

Diese Frohe Botschaft hat zwei Diktaturen überstanden. Sowohl unter der Herrschaft der NSDAP als auch in der SED-Zeit wurde viel unternommen, um die Christinnen und Christen einzuschüchtern. Viele von ihnen mussten berufliche Nachteile in Kauf nehmen. Fast alle sind von ihren Freunden denunziert worden – leider auch von Menschen, die in der Kirche mitgearbeitet haben. Und ich weiß nicht, wie viele Menschen aufgrund ihres Glaubens in den Folterkammern der Gestapo und bei den Verhören durch die StaSi spurlos verschwunden sind.

Trotzdem hat der Glaube überlebt; und auch heute durften wir das Evangelium hören: Die Gute Nachricht, dass wir selig werden können – wenn wir allein auf Gottes Gnade vertrauen. - Das hört sich immer so leicht an – ist es aber nicht. Martin Luther wäre mehrfach fast ums Leben gekommen, weil er das gepredigt hat – gegen den Papst und seine Kardinäle.

Und auch Jesus hat das schmerzlich am eigenen Leibe erfahren müssen. Er ist für seine Überzeugung in den Tod gegangen. Seine Jünger und die Frauen, die ihm gefolgt

sind, hat er nicht im Zweifel gelassen, dass harte Zeiten auf sie zukommen werden, wenn sie den neuen Glauben annehmen werden. Ein Beispiel dafür hat Matthäus überliefert. Im 10. Kapitel seines Evangeliums lässt er Jesus zu den Jüngern sagen:

»Habt keine Angst vor Menschen!

Es gibt nichts Verborgenes,

das nicht sichtbar wird,

Und es gibt nichts Geheimes,

das nicht bekannt wird.

Was ich euch im Dunkeln anvertraue,

das sagt am hellen Tag weiter!

Und was ich euch ins Ohr flüstere,

das ruft von den Dächern!

Habt keine Angst vor denen,

die nur den Körper töten können,

aber nicht die Seele.

Habt aber umso mehr Angst vor dem,

der sowohl die Seele als auch den Körper

in der Hölle vernichten kann.

Kann man nicht zwei Spatzen

für eine Kupfermünze kaufen?

Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde,

ohne dass euer Vater es weiß.

Aber bei euch ist sogar jedes Haar auf dem Kopf gezählt!

Habt also keine Angst!

Ihr seid mehr wert

als ein ganzer Schwarm Spatzen.

Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt,

zu dem werde auch ich mich bekennen

vor meinem Vater im Himmel.

Wer mich aber nicht kennen will vor den Menschen,

*den will auch ich nicht kennen
vor meinem Vater im Himmel.«*

Den Mächtigen der Welt hat es noch nie gepasst, dass es einen Herren geben soll, der über ihnen ist. Im Mittelalter gab es viel Streit darüber, wer denn nun das Sagen habe: Der Papst oder der Kaiser. Im Jahr 1076 ließ der damalige Papst den Kaiser Heinrich IV in Canossa zu Kreuze kriechen. Heute beansprucht die Kirche keine weltliche Macht mehr - und das ist gut so.

Entschieden hat den Streit ein kleiner, vorlauter Mönch, der die unglaubliche Frechheit besessen hat, „An den christlichen Adel Deutscher Nation“ zu schreiben. In dieser Schrift legt er dar, dass man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen, wie es in der Apostelgeschichte steht. Aber das gilt nur für das Leben aus dem Geist. Für die Welt gelten andere Gesetze: Wir sollen uns der Obrigkeit beugen, solange wir das tun können, ohne damit gegen unser Gewissen zu handeln. Und dieses Gewissen darf sich nur an einem ausrichten: Allein an Jesus Christus.

In der Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ führt Luther diesen Gedanken weiter aus: Wenn es um den Glauben geht, ist ein Christenmensch „freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan“: Weil wir schon einen Herren haben, nämlich Jesus Christus, können die Herren der Welt keine Macht mehr über uns haben. Wenn es aber um weltliche Angelegenheiten geht, soll eine Christin oder ein Christ „dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan“ sein – weil unser Herr Jesus Christus uns nur dieses eine Gebot hinterlassen hat: Dass wir Gott lieben und dem Nächsten dienen sollen.

Das hat sich aber in der Geschichte nicht so richtig herumgesprochen. Schon lange bevor es eine christliche Kirche gab, sind Menschen ihres Glaubens willen verfolgt worden, auf Scheiterhäufen verbrannt, aus der Gemeinschaft ausgestoßen. Und auch die Kirche selbst ist in eine „Babylonische Gefangenschaft“ geraten, schreibt Luther in der zweiten seiner drei Hauptschriften. In den Glaubenskriegen, die darauf gefolgt sind, haben wieder einmal unzählige Menschen ihr Leben verloren. Vor allem während des Dreißigjährigen Krieges wurde ganz Europa von Angst und Schrecken regiert.

Jesus macht uns Mut, uns nicht von der Angst leiten zu lassen: *Habt keine Angst vor denen, die nur den Körper töten können, aber nicht die Seele.* Er war überzeugt, dass der Tod sein Leben nicht beenden würde. Seine Heimat ist der Himmel. Er hat in dem Glauben gelebt, dass Gott ihn bei sich aufnehmen würde, wenn er die sterbliche Hülle ablegen müsste, die ihn hier umgeben hat. Er hat gewusst, dass Gott uns liebt wie ein Vater seine Kinder liebt und dass Er sich um jeden von uns kümmert: *bei euch ist sogar jedes Haar auf dem Kopf gezählt!* Und genau aufgrund dieses Glaubens sitzt er nun zu Rechten des Vaters und wird wiederkommen zu richten die Lebenden und die Toten.

Viel schlimmer war für ihn etwas anderes: *Habt aber umso mehr Angst vor dem, der sowohl die Seele als auch den Körper in der Hölle vernichten kann.* Martin Luther glaubte fest daran, dass der Teufel ihm in menschlicher Gestalt erschienen sei. Deshalb soll er ja auch das Tintenfass nach ihm geworfen haben. Jesus hat aber die wahre Natur des Versuchers kennengelernt, bevor er anfing, öffentlich zu predigen. Das Streben, Macht über andere auszuüben,

weltliche oder geistliche Macht, ist eine große Triebfeder für uns. Aber wenn wir dieser Versuchung erliegen, bringen wir uns selbst um die Seligkeit, und anderen Menschen bringen wir nichts als den Tod.

Martin Luther ist angetreten, um seine Kirche von der Babylonischen Gefangenschaft zu befreien, in die sie durch ihr Machtstreben geraten ist.

- Allein die Heilige Schrift solle in ihr gelten – nicht Menschenworte, durch die sie verfälscht wurde.
- Allein der Glaube kann selig machen – nicht menschliche Werke, und seien sie auch noch so monumental.
- Allein Christus soll der Maßstab sein in all unserem Tun und Denken.

Ihm war klar: Das würde anstrengend werden. Wahrscheinlich hat er auch schon geahnt, dass selbst 500 Jahre nicht reichen würden, um das verwirklichen zu können. Deshalb beginnt er auch schon seine 95 Thesen, die er heute vor 500 Jahren veröffentlicht hat, mit dem Satz: „Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht „Tut Buße“ u.s.w., hat er gewollt, daß das ganze Leben der Gläubigen Buße sein soll“. Wir müssen also jeden Tag gucken, wo wir vielleicht im Irrtum waren oder uns gegen Andere versündigt haben. Und dann sollen wir das nachlassen, Reue zeigen und uns wieder versöhnen – untereinander und mit Gott.

Vor allem aber müsse die Kirche ständig erneuert werden, hat er später geschrieben. Mit einer einzigen Reformation ist es nicht getan. Wir dürfen nicht auf der Stelle stehen bleiben, müssen immer wieder mal die Denkrichtung ändern, neue Wege gehen, wenn wir wollen, dass es mal

was wird mit dem Himmelreich. Nur so können wir dem Teufel widerstehen: Hand in Hand, Schwestern und Brüder, in Frieden vereint mit Menschen aus allen Völkern, Rassen und Religionen, die guten Willens sind.

Es gibt also noch viel zu tun, bevor Gott Seine Hütte bei den Menschen aufschlagen kann. Wenn Er auf die Erde kommt, braucht Er kein Schloss. Heu und Stroh bei Ochs und Esel im Stall genügen. Er braucht auch keine noch so schöne Kirche aus Stein. Was er braucht, um bei uns zu Hause zu sein, sind gläubige Herzen. Wenn wir die haben, dann werden wir, Seine Gemeinde, zu einem Tempel aus lebendigen Steinen.

Und dann brauchen wir auch keine geweihten Priester mehr. Auch darauf weist Martin Luther hin in seinen Schriften: „was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei“. Wir alle, die wir getauft sind, haben die Aufgabe, die Gute Nachricht weiterzusagen. Dafür steht dieses Haus hier: *Was ich euch im Dunkeln anvertraue, das sagt am hellen Tag weiter! Und was ich euch ins Ohr flüstere, das ruft von den Dächern!*

A m e n .

EG 362

Kollekte: eig. Gemeinde

Do 10.00 h Andacht zum Kiga-Jubiläum

So 09.00 h Vilmnitz
 10.30 h Putbus → Bibelwoche!

EG 280

Dankgebet Kollekte:

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

Fürbitten:

Wir danken dir,
dreieiniger, ewiger Gott.
Wir sind deine Kirche.
Segne alle, die heute zusammenkommen,
um in aller Welt dein Wort zu hören und dich anzubeten.

Segne auch dieses Haus
und die Gemeinden, die sich hier versammeln.
Bleibe auch künftig bei uns in Wort und Sakrament,
erhöre alles Beten an diesem Ort
und erfülle unsere Gemeinschaft mit Deiner Kraft.

Zur Freiheit hast du uns berufen.
Wir danken dir für den Mut der
Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen.
Segne alle, die sich heute zu dir bekennen
und um deinetwillen verfolgt werden.

Du schenkst Versöhnung und Frieden.
Wir danken dir für alle,
die Brücken bauen zwischen den Konfessionen,
Religionen und Nationen.
Segne alle, die Frieden stiften

und sich um die Einheit deiner Kirche mühen.

Segne alle, die der Not
ihre Liebe und Tatkraft entgegensetzen.
Beschütze Flüchtlinge, Heimatlosen und alle,
die ohne Obdach sind.

Du gehst mit uns durch diese Zeit
und führst uns zur Ewigkeit.

Quellen: Evangelisches Gottesdienstbuch
und Wochengebet der VelKD

*In der Stille nehmen wir auf,
was dieser Raum uns zu sagen hat,
damit wir es weitersagen können
in unserer täglichen Umgebung.*

Vaterunser

L Gehet hin im Frieden des Herrn
G Verleih uns Frieden gnädiglich...
L Segen
G Amen, Amen, Amen